

Audiowiesion – Der Wiesenpodcast (2)

Ein Podcast des bioversum Jagdschloss Kranichstein für das Projekt BioDivKultur

Interviews: Leo Schefczik
Redaktion: Scarlett Umlauf
Gast: Scarlett Umlauf

Hallo, mein Name ist Leo und ich bin der Host des Podcast Audiowiesion, einem Podcast über Biodiversität. Begriffe wie Biodiversitätskrise und Artensterben hat man vielleicht schon mal gehört in Bezug auf die Hotspots der Biodiversität, wie zum Beispiel die Regenwälder. Das Problem betrifft aber auch Europa und zwar insbesondere Insekten.

Damit beschäftigt sich auch das Projekt BioDivKultur, das zur insektenschonenden Grünflächenpflege forscht und darüber informiert. Im Rahmen dieses Projektes hat der Projektpartner bioversum Jagdschloss Kranichstein die Ausstellung Wiesion entwickelt, die im Schlosspark zu sehen ist.

Ich habe mit der Kuratorin der Ausstellung Scarlett Umlauf gesprochen. Sie beschäftigt sich mit der Vermittlung von Wissen und damit, wie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse an die Gesellschaft gelangen können. Ich habe Scarlett erst einmal gefragt, was das bioversum überhaupt ist.

Scarlett Umlauf

Also, das bioversum ist ein kleines Museum hier in Darmstadt und wir beschäftigen uns mit dem Thema biologische Vielfalt. Dazu gibt es eine Ausstellung und es gibt auch ein Freilandlabor. Und da kann man ganz viel über biologische Vielfalt lernen, kann Programme bei uns machen, experimentieren und Exkursionen machen, mit der Schulklasse zu uns kommen usw. Was wir in vielen Bereichen im bioversum machen, ist, dass wir biologisches Wissen vermitteln, oft in Form von Spielen oder in Form von Aktionen, bei denen man sich mit einem Aspekt von biologischer Vielfalt beschäftigt und über diese Beschäftigung ganz viel darüber erfahren und lernen kann.

Scarlett spricht viel über biologischer Vielfalt. Ich frage sie, was genau sie damit meint.

Scarlett Umlauf

Biodiversität meint ganz allgemein die Vielfalt des Lebens. Die meisten Leute denken dabei an die Artenvielfalt, also daran, dass es verschiedene Pflanzenarten, verschiedene Vogel- oder Insektenarten gibt, entweder weltweit oder auch in einem bestimmten Lebensraum wie jetzt zum Beispiel auf der Wiese.

Die Arten stehen ja nicht für sich, sondern die haben durch ihre Lebensweise auch immer Auswirkungen auf andere Arten. Also es kann sein, dass bestimmte Insektenarten wichtig sind für eine Vogelart, die die fängt, damit sie damit ihre Jungen füttert. Oder dass Vögel Pflanzen dabei helfen ihre Samen zu verbreiten. Oder dass Pflanzen durch ihren Stoffwechsel den Boden verändern und dadurch wieder beeinflussen welche anderen Pflanzen darauf wachsen können. Und diese Wechselwirkungen, die sind ziemlich komplex und in der Regel auch keine 1:1-Beziehungen, sondern das muss man sich eher so netzartig vorstellen. Und wir kennen relativ viele von diesen einzelnen Beziehungen, also welche Tiere und Pflanzen einen Einfluss aufeinander haben, aber wir haben nicht das vollständige Bild, wie alle miteinander zusammenhängt. Dazu kommt noch, dass Ökosysteme ja offene Systeme sind, also die auch noch vom Wetter, vom Klima, vom Boden und von Ökosystemen, die in der Nachbarschaft sind, beeinflusst werden. Und das macht es tatsächlich total schwierig abzuschätzen welche Auswirkungen es hat, wenn jetzt zum Beispiel eine Pflanzenart oder eine Insektenart ausstirbt und in einem bestimmten Lebensraum nicht mehr leben kann, weil wir das gar nicht wissen, mit wem die vielleicht noch Wechselwirkungen eingeht und was dann einen negativen Einfluss auch auf andere Arten haben kann.

Eine zweite sehr wichtige Ebene der Biodiversität ist die genetische Vielfalt und zwar die genetische Vielfalt innerhalb einer Art. Und das ist total wichtig, damit sich Arten auch an Umweltveränderungen anpassen können. Wenn jetzt alle in ihrem Erbgut total gleich sind, dann können sich, wenn sich an den Umweltbedingungen etwas ändert, nicht alle daran anpassen. Aber wenn sich die genetische Grundausstattung da ein kleines bisschen unterscheidet, dann könnte es sein, dass es einzelne Tiere gibt, die sich unter den neuen Umweltbedingungen besser fortpflanzen können und sich so im Laufe der Zeit auch daran anpassen können. Das kann sehr relevant sein, wenn wir darüber nachdenken, dass es längere, heißere und trockenere Sommer gibt, dass es im Winter nicht mehr so kalt wird, es nicht mehr Frost gibt. Und dann ist es wichtig, dass es da eine genetische Variabilität gibt, die es den Tieren und Pflanzen ermöglicht, sich daran wenigstens ein bisschen anzupassen. Das funktioniert tatsächlich eher bei langfristigen Veränderungen und es ist schwierig bei so schnell voranschreitenden Veränderungen wie sie jetzt aktuell durch den Klimawandel stattfinden.

Was man oft nicht so auf dem Schirm hat, ist dass es noch eine dritte Ebene der Vielfalt gibt, also der Biodiversität, nämlich die Vielfalt der Lebensräume. Die Lebensgemeinschaften auf einer Wiese sind zum Beispiel ganz andere als die Lebensgemeinschaften in einem Wald und selbst wenn man sich eine Wiese anschaut, ist eine Wiese nicht gleich Wiese. Das hängt stark von dem Untergrund ab, welche Pflanzengemeinschaft dort wachsen kann. Deshalb ist es wichtig möglichst verschiedene Lebensräume auch zu schützen, weil die jeweils andere Tier- und Pflanzengesellschaften beherbergen. Außerdem stehen die Lebensräume ja untereinander auch in Kontakt. Die sind ja nicht isoliert und ich denke dabei zum Beispiel an Schmetterlinge die ihre Eier ablegen am Waldrand in Sträuchern oder an Sträuchern und die aber dann als erwachsene Tiere, wenn sie geschlüpft sind, auf die Wiese fliegen und dort an den Blüten Nektar zu trinken. Also den Schmetterlingen nutzen dann in dem Fall nicht nur die Wiese was, sondern sie brauchen eine Wiese, die an den Waldrand angegliedert ist, damit sie den kompletten Entwicklungszyklus durchmachen können.

Das bioversum ist einer der acht Projektpartner des BioDivKultur-Projektes. Ich wollte von Scarlett wissen, warum das bioversum denn dabei ist.

Scarlett Umlauf

Unsere Aufgabe innerhalb des Projektes ist es, das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen und auch insbesondere die Forschungsergebnisse, die innerhalb der Projektlaufzeit von unseren Projektpartnern erstellt werden, die zu vermitteln, damit möglichst viele Leute dazu einen Zugang bekommen.

Vom wissenschaftlichen Paper quasi an die breite Öffentlichkeit.

Scarlett Umlauf

Ja, ganz genau. Also es geht darum zu sichten, was ist überhaupt das Essenzielle, was ist das Wesentliche an dem Thema und das so aufzubereiten, damit verschiedene Zielgruppen damit etwas anfangen können. Also das jetzt kein wissenschaftliches Vorwissen erforderlich ist, sondern dass wir einen Zugang ermöglichen zu dem Thema. Also Interesse wecken ist, glaube ich, ein ganz wesentlicher Punkt.

War es denn dann die Aufgabe des bioversums eine Ausstellung darüber zu machen, wie man insektenschonend mähen kann?

Scarlett Umlauf

Wir hatten am Anfang tatsächlich vor, hauptsächlich über Mähgeräte und verschiedene Mähtechniken zu erzählen und aufzuklären, wie das sich auf die Insekten in den Wiesen auswirkt. Und je mehr wir uns mit dem Thema beschäftigt haben, desto mehr war klar, dass die Ausstellung eigentlich viel weiter gefasst sein muss. Also dass es nicht reicht, über diese Geräte und Schnitttechniken zu sprechen und das zu zeigen, sondern es geht vielmehr um Insekten. Was haben Insekten mit Menschen zu tun? Was ist die Wiese überhaupt für einen Lebensraum? Welche Insekten leben dort? Was machen die dort? Was auch einen ganz großen Raum hat in der Ausstellung, ist, dass wir den Charakter des BioDivKultur-Projekts als interdisziplinäres Projekt zeigen. Und es gibt auch Stationen, die Natur in der Stadt thematisieren. Es gibt Stationen, die Natur in der Landwirtschaft thematisieren, aber auch: Was hat Sprache damit zu tun? Inwieweit ist Politik gefordert? Was haben philosophische Gedankengänge damit zu tun? Also dass wir zeigen, das ist nicht nur ein Thema, was irgendwie ein paar Biologen so alleine für sich lösen, sondern das Biodiversitätsthema, Biodiversitätsverlust, den man entgegenwirken muss ist ein gesamtgesellschaftliches Thema und das muss man von ganz vielen Seiten beleuchten. Und das ist uns im Laufe der Konzeption sehr klar geworden. Und das haben wir versucht in der Ausstellung so umzusetzen.

Und wie kriegt man jetzt Leute, die keinen Vorwissen haben, dazu, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich dafür zu interessieren?

Scarlett Umlauf

Also wir haben versucht, unsere Ausstellungen sehr abwechslungsreich zu gestalten. Es gibt verschiedene Ebenen, also wie tief man in das Thema einsteigen möchte. Alle Stationen arbeiten auch viel mit Bildern, sodass ich erst auch mal gucken kann, was mich vielleicht interessiert. Dann gibt es Infotexte für die Leute, die tatsächlich fachlich Info zu haben wollen. Und es gibt auch bei allen Stationen so eine Art Kommentarebene. Das sind handgeschriebene Kommentare, die so einzelne interessante Punkte hervorheben oder Fragen stellen. Und das ermöglicht es einfach mal punktuell einzelne Dinge zu lesen, ohne dass man erschlagen wird vom Text und kann darüber, dass das in einem relativ lockeren Umgangston so geschrieben ist, auch sehr leicht einen Zugang zu einem Thema finden, mit dem man sich jetzt so vielleicht alleine nicht unbedingt beschäftigen würde.

Und dadurch kommt die Problematik dann an bei allen möglichen Altersklassen?

Scarlett Umlauf

Also ich glaube, was wir leisten können, ist für das Thema zu interessieren und überhaupt aufmerksam zu machen. Also wir erwarten nicht, dass die Besucher*innen der Ausstellung hinterher rausgehen und ganz genau wissen, wie man am besten auf welcher Fläche mäht. Sondern wir wollen eher das Thema überhaupt ins Gespräch bringen. Wir möchten gerne, dass die Leute auch aufmerksam sind und dass ihnen Dinge auffallen, wo sie vielleicht sonst, ohne dass sie in der Ausstellung gewesen wären, einfach dran vorbeigelaufen wären. Also das ist oft so, wenn man über ein Thema ein bisschen mehr erfahren hat und dann in seinem eigenen Umfeld Dinge wiederentdeckt. Also dass zum Beispiel Leuten, die in der Ausstellung waren, auffällt, dass bestimmte Teile in einem Park oder an der Straße nicht gemäht sind. Das wäre ihnen vorher vielleicht nicht aufgefallen, aber dadurch, dass sie sich hier in der Ausstellung mit dem Thema beschäftigt haben, ändert sich etwas auch in dem Blick und in der Wahrnehmung. Und je mehr Leute dieses Thema auf dem Schirm haben und da aufmerksam sind und vielleicht sich gesellschaftlich das ändert, wie man damit umgeht, dass vielleicht nicht alles gemäht ist, wie wir es gewohnt sind, dadurch kann gesellschaftlich eine Änderung, eine Veränderung passieren. Das ist, glaube ich, einer der wichtigen Beiträge, die wir hier leisten können.

Und wie geht's für euch jetzt weiter? Ist die Ausstellung hier jetzt der Abschluss dieses Projekts oder was habt ihr vor?

Scarlett Umlauf

Also die Ausstellung ist noch gar nicht ganz fertig, weil es noch weitere Elemente geben wird.

Zum Beispiel dieses Interview.

Scarlett Umlauf

Genau, weil das Interview ist Teil von den Informationen, die man über eine App abhören kann. Das werden wir auf jeden Fall noch ausbauen. Es wird noch weitere Stationen geben. Wir entwickeln auch gerade Spiele zu den verschiedenen Themen, damit die Ausstellung halt auch für Familien mit Kindern interessant ist. Und im nächsten Jahr, also 2024, werden wir eine zweite Ausstellung auf dem Stadtgebiet der Wissenschaftsstadt installieren und werden dort Stadtnaturpunkte vorstellen, also grüne Inseln in der Stadt und deren Funktionen und wie die gepflegt werden, für welche Tiere und Pflanzen das interessant ist. Und das wird verknüpft werden mit der Ausstellung, die man dann nächstes Jahr noch mal bei uns im Schlosspark sehen kann.

Neben der Ausstellung sind wir gerade dabei, die Themen für Schulklassen aufzubereiten, insbesondere für Grundschulklassen. Und dazu kann man entweder zu uns kommen und bei uns Programme zum Thema Wiese und Insekten machen. Wir werden aber auch die Materialien so aufbereiten, dass man sich die als Schule runterladen kann, damit man das Thema in der Schule durchführen kann. Also wir haben festgestellt, dass es relativ wenig Unterrichtsmaterial dazu gibt und die Idee ist, dass wir sowohl Hintergrundinformationen als auch Ideen, wie man das anpacken kann, in der Schule und dazu gestaltete Materialien zur Verfügung stellen, in der Hoffnung, dass das Thema dann in mehr Schulen auch behandelt wird.

Dass wir uns jetzt als bioversum oder als Jagdschloss Kranichstein so intensiv mit der insektenschonenden Grünflächenpflege beschäftigt haben, hat übrigens auch dazu geführt, dass wir jetzt die Pflege von unseren eigenen Grünflächen nochmal überdenken. Wir haben angefangen weniger zu mähen und werden jetzt schauen, wie wir das in Zukunft in die Nutzung des Schlossparks mit einbinden können, also dass es Bereiche gibt, die dann gemäht sind und auf denen dann auch Veranstaltungen wie Märkte oder sowas stattfinden können, dass es aber auch Bereiche gibt, in denen die Wiese hochwachsen kann und in denen wir Refugien stehenlassen, die dann vielleicht tatsächlich auch mal über Winter stehen können.

Das muss also kein Widerspruch sein, also ich muss mich nicht dafür entscheiden, dass ich den Schlosspark jetzt alle drei Wochen mähe und überall Rasen habe oder dass ich sage, ich muss jetzt gar nicht mehr mähen, ich lasse jetzt alles wachsen. Sondern es ist völlig legitim zu sagen, es gibt Bereiche die genutzt werden, die dann auch entsprechend gepflegt werden. Aber es gibt andere Bereiche, wo man dann auch ein bisschen wildere Bereiche haben kann.

Und bei der Recherche wie das früher war im Schlosspark haben wir tatsächlich auch rausgefunden, dass es auch früher in der Zeit als der Park ein englischer Landschaftsgarten war, dass es da Wiesenflächen gab und dass an den Wegen Säume gemäht waren. Also ähnlich wie das heute auch in Städten teilweise gemacht wird, dass da sogenannte Akzeptanzstreifen gemäht werden, dass man sieht, es wurde hier gepflegt und es ist absichtlich, dass in der Mitte nochmal eine hohe Wiese stehen kann. Also das gab es offensichtlich auch schon in den früheren Zeiten im 19. Jahrhundert.

Bei der letzten Station in der Ausstellung stellen die Beteiligten aus dem BioDivKultur-Projekt ihre persönlichen Wisionen vor. Ich frage Scarlett nach ihrer Wision.

Du hattest auch eine Vision, und zwar das positive Zukunftsbilder, die Leute überzeugen sollen. Kannst du dazu noch was sagen? Das hört sich sehr interessant an...

Scarlett Umlauf

Ja, das finde ich, ist ein sehr wichtiger Punkt. Wir neigen dazu, immer am Status quo, also an der Situation, wie sie jetzt ist, festzuhalten und uns da oft ein bisschen den Blick zu versperren, dass es auch andere Möglichkeiten gibt. Und wenn es darum geht, wollen wir unsere Flächen anders nutzen und anders wirtschaften, dann ist sofort der Reflex da „Oh, es will uns jemand was wegnehmen. Und das wird bestimmt total blöd. Und ich muss das aber genauso behalten, wie es jetzt ist.“ Aber eigentlich glaube ich, dass es dringend nötig ist, Lust zu haben auf Veränderungen und da auch positive Möglichkeiten zu sehen. Also es kann ja sein, dass die Zukunft, wenn sich etwas ändert, sogar eine bessere ist als jetzt. Also für jeden Einzelnen, für die ganze Gesellschaft. Und da würde ich mir wirklich wünschen, dass auch unsere Politiker*innen mehr positive Visionen vermitteln, dass man sich traut, Veränderungen anzupacken und sich darauf freut, dass das Ergebnis vielleicht ein richtig gutes ist.

Da würde ich dir zustimmen. Das ist tatsächlich etwas, worüber man mal drüber nachdenken sollte.

Scarlett Umlauf

Es gibt schon ganz viele Projekte, es gibt schon ganz viele Sachen, die gemacht werden und die auch funktionieren, wo verschiedene Städte oder auch einzelne Landwirt*innen Erfahrungen sammeln. Und wir möchten das gern auch in der Ausstellung sichtbar machen. Im nächsten Jahr werden wir die Ausstellung noch einmal zeigen, in einer erweiterten Form und auch mit einer App mit ganz vielen Informationen. Und da ist auch unsere Idee, dass wir diese Best Practice Beispiele zeigen, also dass wir zeigen, wir fangen nicht bei Null an, sondern es gibt ja schon Sachen. Und wenn man weiß, was funktioniert und was nicht funktioniert, fällt es auch leichter, irgendwas mal anzupacken, weil man schon sich ein bisschen angucken kann, in welche Richtung das gehen könnte.

Mit Scarlett habe ich mich darüber unterhalten, wie man Wissen über bzw. Interesse an einem Thema an die Bevölkerung bringen kann. Das ist wichtig, damit Änderungen auch von der Gesellschaft mitgetragen werden.

In den nächsten beiden Folgen schaue ich mir an, was denn konkret in der Landwirtschaft und in den Kommunen für die Biodiversität getan wird, welche es Stellschrauben und auch welche Probleme es dabei gibt.

Das war Audiowiesion, ein Podcast des bioversum Jagdschloss Kranichstein für das Projekt BioDivKultur.

Sprecher: Leo Schefczik

Redaktion: Scarlett Umlauf

Schnitt & Ton: Marcel Schefczik

Wiesensounds: Lutz Nevermann

*Wir danken unseren Interviewpartner*innen Nadja Simons, Scarlett Umlauf, Gesche Gruwe, Karin Lübbe, Niko Martin, Florian Zenglein, Johanna Freudenberg und Alfred Nordmann.*